

Berlin.
Hofen 58, Bullen 289,
Schafe 5534, Schweine
...
a) 51,5, b) 51,5, c) 51,5,
g) 51,5, g2) 49,5,

markt.
9603 Schweine.
a) 51,5, b) 51,5, c) 51,5,
g) 51,5, g2) 49,5.

(Wieders) 78,75
...
60-41,60.

roßmarkt
37

rei Berlin . . . 212
...
171,00 174,00 176,00

IX 29,50 X 29,50 XI 29,50
...
eld. - 20 % Ausland-

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

III 11,00 X 11,00 XI 11,00
...
10,40

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagssort: Bocholt.
Postverlagssort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Pfg. monatlich, einschließlich 0,25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Pfg. einl. 0,25 Pfg. Botenlohn, ausl. 0,42 Pfg. Botenlohn. — Anzeigen-Sammel-Preis für sämtliche Wende-Zeitungen 0,10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Realteil (21 Millimeter Breite) 0,80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realteilstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsberger Straße 55 (L. Florad), Borker Weg 2 (G. Rötten), Schwaneckstraße 2 (B. Unland), Sachfenstraße 69 (S. Ratotte), Gneisenaustraße 35 (S. Querbach), Potsdamstraße 3 (B. Doves).

Nummer 165

Donnerstag, den 17. Juni 1937

Jahrgang 1937

Eine Ansprache des Führers an die italienische Jugend.

Der Höhepunkt der Deutschlandreise der 1300 Balillaoffiziere.

Aufmarsch auf dem Wilhelmplatz.

Berlin, 16. Juni.

Den eindrucksvollen Höhepunkt der Deutschlandreise der 1300 italienischen Jugendführer und -führerinnen bildete am Mittwochnachmittag ihr Aufmarsch vor dem Führer und Reichskanzler auf dem Wilhelmplatz unter dem Jubel einer nach vielen Tausenden zählenden begeisterten Volksmenge.

Vor seinem Wagen hatte der Führer der italienischen Jugend, Staatssekretär Ricci, Aufstellung genommen. Neben ihm standen Ministerpräsident Generaloberst Caviglioglio, der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur v. Schirach, Obergruppenführer Brüder, Brigadeführer Schaub, Stabsführer Lauterbach und Reichsportführer von Tschammer und Osten.

Nach dem Vorbemerkung nahmen die italienischen Jugendführer und -führerinnen auf dem Wilhelmplatz in einem weiten offenen Bereich Aufstellung. Der Führer schritt nun in Begleitung des italienischen Jugendführers und des Jugendführers des Deutschen Reiches die Front der angetretenen Balillaoffiziere ab. Danach richtete er folgende Ansprache an sie:

Junge italienische Kameraden! Ich freue mich, daß ich Sie heute auf diesem Platz in Berlin begrüßen kann. Sie sind zu Besuch in ein Reich gekommen, das von denselben Prinzipien und Ideen beherrscht wird, wie Ihr eigenes Land. Italien und Deutschland haben unter ähnlichen Voraussetzungen einen Weg zu finden gesucht und haben ihn gefunden: Einen Weg, der aus nationaler Schwäche zu nationaler Kraft, Stärke und damit, wie wir wissen, zum nationalen Recht führt. Ihr werdet bei Eurer Reise durch Deutschland empfinden, wie sehr diese gleichen Gedanken in den Gefühlen der Freundschaft und Zuneigung hier ihren Ausdruck finden. Deutsche Kameraden und Kameradinnen vor Euch haben dieselben Eindrücke aus Italien mit in ihre Heimat zurückgebracht.

Italien und Deutschland sind erfüllt von der Überzeugung, daß die beiden Träger dieser Gedanken nicht isoliert in der Welt stehen, daß diese Ideale nicht nur in diesen zwei Staaten eine Heimstätte gefunden haben, sondern von ihnen ausgehend allen anderen Völkern und Völkern als beachtenswert erscheinen.

Vor allem aber führt uns in dieser Zeit die gleiche Abwehr zusammen gegen die Bedrohung der größten Weltgefahren, die es gibt, gegenüber dem Bolschewismus.

Es ist für uns ein beglückendes Gefühl, zu wissen, daß in Italien ebenso wie bei uns ein Land in Wehr und Waffen aufgebracht ist, und daß dieses Volk nun keine Jugend als Repräsentant hier nach Berlin geschickt hat. So wie das deutsche Volk stolz und glücklich ist auf seine Jugend, so kann auch das italienische Volk stolz und glücklich auf seine Jugend sein!

Auch das ist etwas, was uns verbindet: Eine Jugend, die Ideale hat und die bereit ist, für diese

Ideale zu leben, und, wenn notwendig, auch für sie in den Tod zu gehen! Das ist für uns eine stolze Erkenntnis.

Ich kann Euch in dieser Stadt und damit im Deutschen Reich nicht besser willkommen heißen, als daß ich Euch erkläre: Millionen und aber Millionen leben in Euch die jungen Repräsentanten einer uns befreundeten Nation! Heil Euch!

Nach der Rede des Führers spielte der italienische

Musikzug die deutschen und die italienischen Nationallieder. Der Reichsjugendführer brachte dann ein Siegesheul auf den Führer und Reichskanzler, den König von Italien und Kaiser von Äthiopien und auf den Chef der faschistischen Regierung Mussolini aus, das bei den Tausenden einen begeisterten Widerhall fand. Die jungen Italiener antworteten mit einem brauenden „Eia eia alala“.

Der Landesverrat der Danziger Marxisten.

Sie wurden vom Ausland bezahlt.

Der dokumentarische Nachweis.

DNB Danzig, 16. Juni.

Der „Danziger Borspoort“ veröffentlicht heute im Faksimiledruck einen Originalbrief des Generalsekretärs des internationalen Gewerkschaftsbundes Schevenels, aus dem unmissbar hervorgeht, daß die Danziger Opposition von außen dauernd mit Geldmitteln versehen wird, um auch nach der Auflösung der staatsfeindlichen Organisationen eine illegale Tätigkeit fortzuführen. Der Brief, gerichtet an den Danziger Marxistenführer, hat folgenden Wortlaut:

Paris, den 5. Dezember 1936.
Lieber Genosse Töpfer!

Bezugnehmend auf unsere frühere Korrespondenz betr. den Zuschuß von 15.000 Franc vom internationalen Solidaritätsfonds (S.I.S.F.) und auf Grund von Beweisen, die an uns gerichtet wurden, wobei sich herausstellte, daß die zwei Teile unserer Gesamtbewegung über die Verwendung des Betrages nicht einig sind, möchte ich ausdrücklich betonen, daß dieser Zuschuß für die Gesamtbewegung bestimmt ist und gemeinsam über seine Verwendung beschloffen werden muß. Ich nehme an, daß es immer noch möglich ist, sich unter Euch zu

verständigen, ohne daß die beiden Internationalen als Schiedsrichter auftreten müssen.

Mit besten Grüßen (ges.) Schevenels.

Aus diesem Brief geht klar hervor, daß die Danziger Marxisten, die sich als die uneigennützigsten und treuesten Söhne der Freien Stadt aufspielen, im landesverräterischen Solde ausländischer Stellen standen. Es ist durch die Veröffentlichung des Danziger nationalsozialistischen Blattes erwiesen, daß die Opposition gegen die Einigung Danzigs unter dem Schutze ihrer Mittel und damit natürlich auch ihre politischen Befehle aus dem Ausland erhielten und somit als bezahltes ausführendes Organ gegen das Interesse der Danziger Bevölkerung handelten. Es ist kein Geheimnis, daß marxistische Abgesandte des öfteren ins Ausland führen, um sich dort Rat und Geld zu holen und sich nach neuen Wirkungsfeldern umgesehen. Zur Freude der Danziger ist es einigen gelungen, ins Ausland „engagiert“ zu werden. Nach dem Abfall der letzten ihrer bisherigen Anhänger ist es verständlich, daß diesen Verrätern in ihrem Vaterlande der Boden unter den Füßen hier in Danzig zu heiß geworden ist.

Bemerkenswert ist der Anlaß, aus dem die Gewerkschaftsinternationalen den veröffentlichten Brief nach Danzig sandte. Die verschiedenen Marxistentruppen wollten sich augenscheinlich bei der Verteilung des Schmiergeldes untereinander übers Ohr hauen.

Wieder Beteiligung an der Seekontrolle.

Deutschland und Italien nehmen die Mitarbeit im Nichteinmischungsausschuß wieder auf.

DNB Berlin, 16. Juni.

Der deutsche und der italienische Botschafter in London haben heute den Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses davon unterrichtet, daß die deutsche und die italienische Regierung als Ergebnis des am Sonnabend, dem 12. Juni, unter den vier für den Beobachtungsdienst des Seeverkehrsplanes verantwortlichen Mächten erzielt Übereinkommens be-

schlossen haben, ihre Mitarbeit in dem Nichteinmischungsausschuß sowie ihre aktive Beteiligung an dem Beobachtungsdienst in spanischen Gewässern wieder aufzunehmen.

General Beck nach Paris abgereist.

DNB Berlin, 16. Juni.

Der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Beck, hat sich heute zu einem Privatbesuch der Pariser Weltausstellung nach Paris begeben. Er wird dabei auch Gelegenheit nehmen, dem Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, einen Besuch abzustatten.

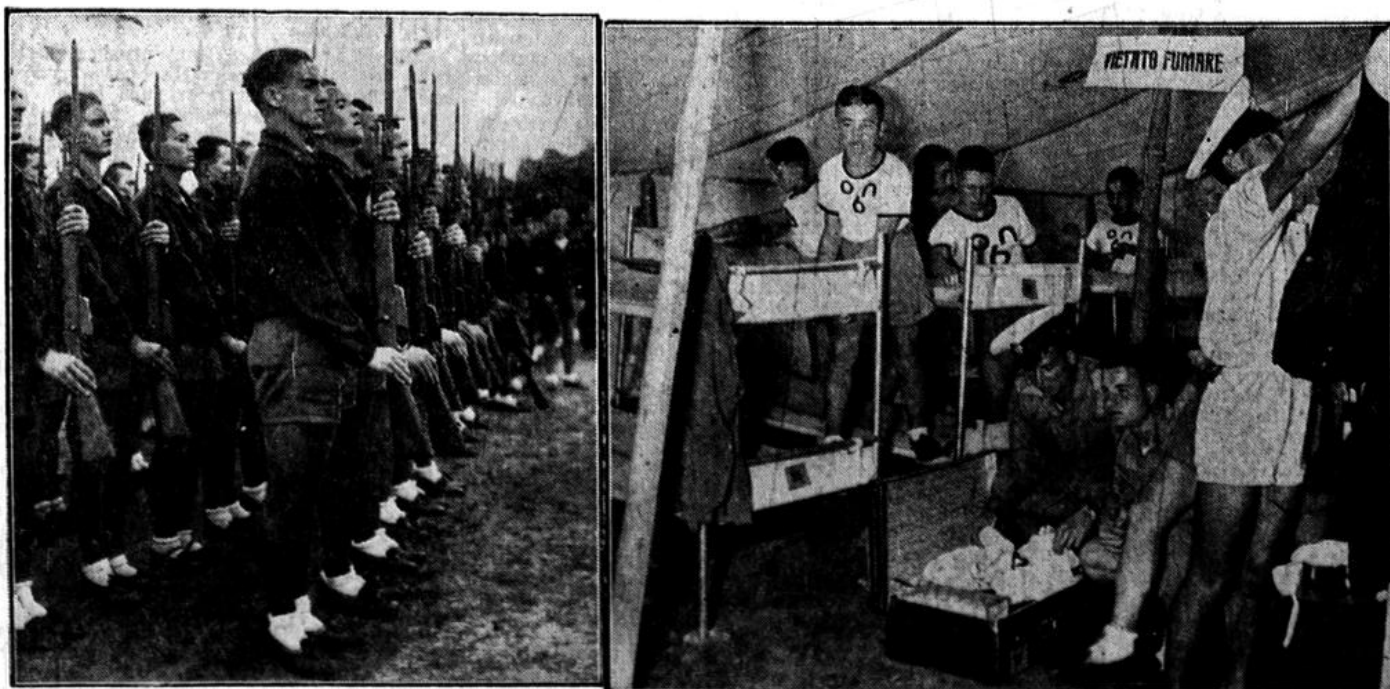
Der Deutsche Genius.

Während um uns herum Menschen und Völker, von Spannungen erfüllt, von inneren Gegensätzen geschnitten und von den Gärungen einer überall sich ankündigenden neuen Zeit erfüllt in soziale Kämpfe, politische Auseinandersetzungen und ernste Kämpfe verdrängt und verwickelt sind, während sie von der Undurchsichtigkeit ihrer politischen Verhältnisse gequält werden und während sogar blutige Unruhen ihren Volkstörper zerreißen, schreitet Deutschland, politisch geeint und in seinem inneren Leben befreit, eine selbstgeschaffene geistliche Gemeinschaft, zielbewußt und ruhig fort als „eine Insel des Friedens“ in seinem Aufbau. Mit Stetigkeit und Festigkeit. Es erfüllt sein Leben nicht nur mit den Werken wirtschaftlicher Arbeit, nein, was von der Tiefe seines Geistes und der Kraft seines Willens zeugt, sich vom Grunde aus neu zu gestalten, mit einem neuen schöpferischen Geiste deutscher, aus den Quellen seines wiedererstandenen Volkstums strömenden Kultur. Im Neuaufbau unseres Reiches erwacht auch, wie immer in Zeiten deutscher Befreiung und Erhebung, als waltender Geist der Deutsche Genius. Er ehrt große Vergangenheit und baut selbst die deutsche Zukunft.

Eben haben wir noch die Ehrung eines Großen unserer Nation erlebt. Bruckners Büste wurde in Anwesenheit des Führers in der Ruhmeshalle des deutschen Genius, in der Walhalla, aufgestellt als Symbol ewigen Fortwirkens seines Geistes. Es wurde seiner himmlisch-gewaltigen, göttlichen Tonkunst die höchste Ehre zuteil, die die deutsche Nachwelt, die unsere Generation edelmännischem und seiner schöpferischen, gottbegnadeten Kraft sollen kann. Eben hat noch der Reichsjugendführer Baldur von Schirach uns in Weimar in seiner Kulturrede den deutschen Goethe erschlossen, damit er, befreit von jeder Entstellung, uns als tiefer deutscher Dichter fortlebe. Und nun befinden wir uns mitten in der Reichstheaterwoche, deren Feierlichkeiten, auf sechs verschiedene Städte und Bühnen des Reiches verteilt, uns bereiten Ausblick geben von den in allen Teilen unseres Vaterlandes wachen und regen Kräften unserer deutschen Theaterkultur. Sie berichten uns von dem Reichtum unseres Kulturlebens, das überall in deutschen Landen blüht, und die Auswahl der verschiedenen Städte zeigt, daß gerade wir Deutsche stolz darauf sein können, hochwertige Führer in allen Gauen und Landesteilen zu besitzen. Lebendiges Kulturwirken und Kulturschaffen durchzieht das ganze deutsche Land — und darin haben wir vor anderen Völkern und Nationen einen großen Vorsatz, daß beste deutsche Theaterkultur — Schauspiel und Oper — ihre sorgsame Pflege und ihre starke künstlerische Prägung findet überall in den großen Zentren unserer reichgegliederten Heimat, ja daß auch vom Lande manche mutigen Wege beschritten werden. Daß wir Deutsche nicht nur klassische Werke besitzen, sondern auch über Stille verfügen, die dem Künstler Gelegenheit geben, alle seine Fähigkeiten zu entfalten, davon zeugt das Programm der Reichstheaterwoche. Darüber hinaus aber werden wir uns wieder der großen Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe bewußt und klar, daß wir unserem Theater, das befreit worden ist von einer lange in ihm wirkenden Überforderung, von jüdischer Geistesmacherei und Unkultur und von der sozialen kulturzerstörender und kulturzerstörender Tendenzen, wieder die wahre Kraft, den wahren Inhalt und das wahre Wesen geben: daß es eine „moralische Instanz“ ist, höchstes und tiefstes Erleben und höchste und tiefste Erlebnisvermittlung der tragischen Idee in heldisch-völkisch-heroischer Gestaltung der dramatischen Handlung und aus einer solchen Haltung.

Reichsminister Dr. Goebbels, der treue Behüter, der Wegweiser und Fürsorger deutscher Kunst und Kultur, der die Reichstheaterwoche mit einer großen Rede eingeleitet hat, hat in diesem Sinne und in diesem Geiste wiederholt vom deutschen Theater als der „Erziehungsstätte im höchsten Sinn“ gesprochen, aller Schulmeister fern, getragen aber von tiefsten ethischen Beweggründen. Und der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Kaiser Schöffer, hat jüngst in Bochum auf der Theaterfestwoche der SJ die höchste Forderung aufgestellt, die erhoben werden kann, daß unsere Tragödie so sei und werde, daß, wie einen Augenblick lang das alte Griechenland, vor ihr ein Volk erschütterter steht und sich seine Größe vollkommen begreift. Die Arbeit an der deutschen Theaterkultur wird so zu einer der größten und edelsten Aufgaben unseres Volkstums, aus dem wir so alle unsere Kraft schöpfen und aus dem wir gestaltend wirken. Als im Jahre 1933 am 15. November die Reichstheaterkammer geschaffen wurde, hat Reichsminister Dr. Goebbels den Grundstein zu dieser Arbeit gelegt, ist er der Bewegte für eine große deutsche Kulturart geworden. Daß das deutsche Theaterleben dann frei und ungehemmt seine ethischen Aufgaben erfüllen konnte, hat ihm das nachfolgende Theaterjahr vom 15. Mai 1934 ermöglicht.

In diesem Jahre nun hat Dr. Goebbels vollendet, was lange Plan und Absicht und was im vorigen Jahre in München verbrochen war. Frei von den Sorgen und Lasten des bedrückenden Alltags, gelöst von keinen Beschränkungen und nicht beirrt von den



In der italienischen Zeltstadt am Grunewald bei Berlin.

Die Führeranwärter der Balilla von der „Accademia Fascista del Foro Mussolini“ haben das große Zeltlager auf dem Grunewaldsportplatz, das von der Hitler-Jugend mit allen Bequemlichkeiten ausgerüstet ist, bezogen und sich wohnlich eingerichtet. Rechts: Blick in eines der „Häuser“ der italienischen Jugend. Links: Ehrenbezeugung mit präsentiertem Gewehr für den Lagerführer der weißen Zeltstadt (Scherl-M.)

Angst um das Alter soll der Künstler unheimlich und aus seinem Genius schaffend können. Er, der sein ganzes Leben dem hohen und höchsten Ethos schöpferischer Kunst und künstlerischen Schaffens schenkt und widmet, er hat sich wahrlich den Dank des Volkes verdient, der ihm nun auch abgetatet wird zur Erhöhung seiner Schaffenskraft, seiner ungehinderten Entfaltung und seiner Schaffensfreude. Wer kennt nicht jenes alte Wort von der Nachwelt, die dem Wissen keine Kränze schenkt? Das deutsche Volk wird der Kunst und dem Künstler seinen Dank abtaten, und so konnte Dr. Goebbels nicht nur jenen Satz aussprechen: „Die Altersversorgung aller Kulturschaffenden wird durchgeführt“, sondern er konnte dieses Versprechen nunmehr auch in die Tat umsetzen. Denn dieses umfassende soziale Hilfswort für alle Kultur- und künftigen Menschen ist jetzt durchgeführt durch die Abgabe, die das deutsche Volk gern, bereitwillig und freudig auf sich nehmen wird, weil es weiß, was für ein Geist diesem Werke innewohnt und wem es gilt: es ist eine aus echtem Sozialismus geborene Kulturtat und es gilt dem ewigen Tempel deutscher Kunst. Es gilt einer Kunst, die dem ganzen deutschen Volke gehört. Denn auch dieses durfte Dr. Goebbels feststellen, daß unser ganzes Volk, das wir alle ohne Unterschied mit dem künstlerischen Schaffen verbunden sind. Wenn es einer Staatsführung gelte, so laute der Minister, „die Massen des Volkes mit den für sie bis dahin unerreichten Ertragsleistungen der Kultur und Zivilisation zu versehen, indem sie sich selbst daran beteiligen, dann verdient dieser Staat seinen kapitalistischen Eintrag und er wird im höchsten Sinn des Wortes sozialistisch.“

Der Ring zwischen Volk und Künstler, zwischen Volk und Kunst, hat sich geschlossen.

Der Führer empfing eine Gruppe österreichischer Industrieller.

DNB Berlin, 16. Juni.

Der Führer und Reichkanzler empfing heute eine aus 20 Herren bestehende Gruppe österreichischer Industrieller, die unter Führung des Präsidenten des österreichischen Industriellenbundes, Staatssekretär Ludwig Urban, zurzeit eine Besichtigungszweck durch Deutschland ausführt. Die Vertreter der österreichischen Industrie wurden durch den österreichischen Gesandten von Tauschitz eingeführt, der in einer Ansprache der Reichsregierung und Reichsgruppe Industrie seinen Dank für die Einladung der österreichischen Industriellen nach Deutschland und zugleich die Erwartung aussprach, daß diese Reise zur Festigung der deutsch-österreichischen Beziehungen beitragen möge.

Der Führer und Reichkanzler hieß in seiner Erwiderung die Gäste herzlich willkommen, wies auf die großen Aufgaben hin, die sich Deutschland durch den Wirtschaftskrieg gestellt habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Besucher bei ihrer Besichtigungszweck durch die Stätten der deutschen Industrie selbst davon überzeugen mögen, mit welcher Kraft und welchem Vertrauen die deutsche Wirtschaft sich der Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben unterziehe.

Dem Empfang wohnten Reichsgruppenpräsident Dr. Schacht und der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Gottfried Dierig, bei.

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

Verlängerung der Reichsausstellung bis 27. Juni.

DNB Berlin, 16. Juni.

Das ungewöhnlich große Interesse, das die Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ bei der gesamten deutschen Bevölkerung gefunden hat und der immer noch steigende Besucherstrom aus dem ganzen Reich haben die Ausstellungsgesellschaft veranlaßt, diese einzigartige Leistungsfähigkeit des Nationalsozialismus am Kaiserdom in Berlin um eine Woche bis einschließlich Sonntag, dem 27. Juni, zu verlängern.

Damit ist auch denen, die in dieser Zeit der beginnenden Hochzeiten der deutschen Botschafter und Kuratoren über Berlin in die Sommerfrische fahren, die Gelegenheit geboten, die große Reichsausstellung zu besichtigen. AdSonderzüge werden auch in der Verlängerungswoche aus allen Gauen nach Berlin fahren. Auskunft darüber erteilen alle AdS-Stellen.

Die Toten der „Deutschland“ kehren heim.

DNB Wilhelmshaven, 16. Juni.

Wilhelmshaven steht im Zeichen der Trauer um jene 31 deutschen Matrosen, die im Dienste des Vaterlandes und in treuer Pflichterfüllung dem feigen bolschewistischen Flugzeugüberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ zum Opfer fielen. Die Fahnen der öffentlichen und der Privatgebäude, der im Hafen liegenden Kriegsschiffe, der Betriebe und Geschäfte wehen halbfalt und sind umflort. Schon in den frühen Morgenstunden ist ein großer Teil der Angehörigen der befallenen Matrosen in Wilhelmshaven eingetroffen.

Im Nebel der Nacht auf Ostsee-See ist das Panzerschiff „Deutschland“ bereits sichtbar, das am Mittwoch früh mit den 31 Gefallenen an Bord aus spanischen Gewässern zurückgekehrt ist. Schauer und Tränen sind die Stimmung in der Kriegsmarinestadt, die heute zu einem Ort der Volkstraue und des Schmerzes geworden ist.

Der deutsche Rundfunk überträgt die Trauerfeier.

DNB Berlin, 16. Juni.

Der Reichsfunk der Hamburg überträgt und alle Reichsfunk mit dem Deutschland überträgt, übernehmen am Donnerstag, dem 17. Juni, in der Zeit von 11.20 Uhr bis 12 Uhr vom Marine-Senderhof in Wilhelmshaven die Trauerfeier für die bei dem Überfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ Gefallenen. Es spricht Generaladmiral Dr. G. C. Raeder.

Drei Menschen im Abwässerschacht tödlich verunglückt.

(Kopenhagen, 16. Juni.)

Bei Arbeiten in einem 10 m tiefen Abwässerschacht auf einem Grundstück in der Mitte der Stadt kamen am Dienstag drei Menschen ums Leben. Vor der geplanten Reinigung eines Filters zur Entsorgung der Abflüsse stieg ein Arbeiter an einem Seil in den Schacht, um das etwaige Vorhandensein giftiger Gase festzustellen. Da solche nicht vorgefunden wurden, nahm man die Arbeit wieder auf. Raum war der Schacht wieder in den Brunnen gefüllt, als er ohnmächtig wurde und in die Abwässer fiel. Der Gefallene, der ihm zu Hilfe kommen wollte, erlitt das gleiche Schicksal. Nach dem sofortigen Rettungsversuch durch einen Arbeiter, der das Unglück bemerkt hatte, die beiden Verunglückten zu bergen, aber auch er fiel den Gassen zum Opfer.

Die Alte Garde in Danzig.

Fabelnder Empfang durch die Bevölkerung.

DNB Danzig, 16. Juni.

Heute früh trafen in Danzig in vier Sonderzügen in der Zeit von 7 bis 9.30 Uhr die Teilnehmer an der großen Ostlandfahrt der Alten Garde der NSDAP ein. Trotz der frühen Morgenstunden hatten sich schon vor Antritt des ersten Zuges unzählige Danziger auf dem Bahnhofsvorplatz eingefunden, wo Ehrenformationen aller Gliederungen Spalier bildeten.

Der Vizepräsident des Senats, Huth, begrüßte die Alte Garde mit herzlichen Worten. Er betonte, daß sie immer das leuchtende Vorbild auch für die Danziger Nationalsozialisten gewesen sei. Die Alte Garde befindet sich in Danzig auf einem Kampfboden. Ihre Ankunft bedeute für den Nationalsozialismus in Danzig eine neue Klärung und einen Ansporn zu weiterem Durchhalten bis zur restlosen Durchführung der nationalsozialistischen Weltanschauung auch in Danzig.

Unter Vorantritt eines Musikkorps marschierten dann die Teilnehmer zum Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus durch die selbst geschmückten Straßen. In dem überreichen Fahnen Schmuck mit den vielen Spruchbändern, die sich über die Straßen spannten, kommt deutlich die Freude der deutschen Bevölkerung Danzigs über den Besuch der Alten Garde in Danzig zum Ausdruck.

Unter den jubelnden Heulrufen der dichten Spalier geht der Zug manchmal unter einem Blumenregen der Mädel vom Volk zu dem überreich geschmückten Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus. Hier wurde den Gästen nach der anstrengenden Nachtfahrt ein Frühstück gereicht. Danach besichtigten sie die Stadt unter fachkundiger Führung.

Als letzter der vier Sonderzüge der Alten Garde der NSDAP traf der Zug mit dem Reichsleiter Dr. Ley und den Gauleitern Forster (Danzig), Erich Koch (Königsberg), Schwede-Koburg (Stettin), Mutschmann (Dresden), Dr. Meyer (Münster i. W.), Florian (Düsseldorf), Wächter (Bayerische Ostmark), Sprenger (Frankfurt/Main), Weinrich (Kurland) und Eggeling (Halle-Merleburg) in Danzig ein. Nach dem Vizepräsidenten des Senats, Huth, sowie zahlreichen Senatoren hatte sich auch der

deutsche Generalkonsul v. Luckwald auf dem Bahnhof eingefunden. Auf zahlreichen Transparenten begrüßte das deutsche Danzig die Alte Garde der NSDAP.

Gauleiter Forster begrüßte den Reichsorganisationsleiter, die Gauleiter, Reichsamtseiler und Gauleiterwähler mit einer kurzen Ansprache auf Danziger Boden. Sodann formierte sich unter Vorantritt der Fahne der Alten Garde eine große Versammlung der Teilnehmer der Danziger Bevölkerung sowie der Spalierbildenden NS-Gliederungen ging es zum Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, wo sich schon die Mitglieder der vorher eingetroffenen drei Sonderzüge befanden.

Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Danzig fand am Mittwoch mittags im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus ein gemeinsames Mittagessen für die Alte Garde der NSDAP statt. Kurz vor 13 Uhr war auch der Stabschef der SA, Luge, im Schützenhaus eingetroffen.

Der Danziger Gauleiter Forster empfing die Alte Garde mit einer herzlichen Ansprache. „Ihr werdet selbst“, erklärte der Gauleiter, „sich in diesen wenigen Stunden Eures Hierseins den Eindruck gewonnen haben, daß keine Lüge größer ist, als die Behauptung, Danzig sei keine deutsche Stadt. Wenn heute die ältesten Kämpfer des Führers einmal in den schönen deutschen Osten kommen, dann ist das für uns eine besondere Ehre. Am Schluß der Stadt Danzig werdet ihr gesehen haben, wie sehr sich die Bevölkerung auf Euch freut hat.“

Der Gauleiter gab dann unter freudigem Jubel bekannt, daß den Gästen verschiedene Andenken an ihren Danziger Besuch überreicht würden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begrüßte in seiner Antwortrede zunächst den Stabschef der SA, Luge, und sprach dem Danziger Gauleiter Forster den Dank für den Willkomm und die herzliche Aufnahme in Danzig aus. „Wir fahren gen Osten, um unseren Landsleuten hier zu zeigen, daß das ganze Reich immer an sie denkt.“ Das Herz einer Nation liege nicht im geographischen Mittelpunkt, sondern an den Grenzen. Dr. Ley schloß mit einem dreifachen Siegheiß auf den Führer.

Um 14.45 Uhr begann der Marsch der Alten Garde durch Danzig, der einem wahren Triumphzug gleich. Zwei Dampfer brachten die alten Kämpfer des Führers anschließend nach Poppo.

Der Angriff an der Bilbao-Front.

Alle Landstraßen im Feuerbereich der nationalen Artillerie.

DNB San Sebastian, 16. Juni.

Die nationalen Truppen setzten am Mittwoch den Angriff an der Bilbao-Front in allen Abschnitten weiter fort. Im Verlauf des Mittwochs vormittag wurden die Stellungen von Santa Isabel besetzt, von wo aus der Ort Deusto völlig beherrscht wird. Sämtliche von Bilbao herausführenden Landstraßen und die auf dem westlichen Ufer der Nervion-Mündung befindlichen Höhenzüge liegen im Feuerbereich der nationalen Artillerie. Im Küstenabschnitt haben die nationalen Freiwilligenverbände bedeutende Erfolge erzielt. Auf der Straße San Sebastian-Bilbao befinden sie sich nur mehr sieben Kilometer von der Hauptstadt entfernt. Im Südosten von Bilbao wurden bei Galbana die nationalen Angriffe in nordwestlicher Richtung fortgesetzt. Hierbei geriet ein bolschewistisches Bataillon gefangen in Gefangenschaft. Außerdem liefen Hunderte von Zivilisten zu den Nationalen über. Diese Überläufer berichten von einer Verschärfung der Spannung unter den basistischen Bolschewisten, von denen ein Teil die Stadt vor ihrer Aufgabe in Brand setzen will.

Die nationalen Flieger haben die Bahnstation von Villanueva de la Serena an der Front von Extremadura bombardiert und dabei einen aus 20 Wagen bestehenden Munitionszug in die Luft gejagt.

Am Mittwoch morgen sind in der von den nationalen Truppen kürzlich besetzten Ortschaft Pineda zahlreiche Flüchtlinge angekommen. Sie berichten, daß die von den Bolschewisten in Bilbao festgehaltenen Gefangenen in der vergangenen Nacht nach Santander gebracht worden seien. Am Mittwoch morgen habe der Führer die Kirche Santa Maria in Las Arenas, einem Vorort bei Bilbao in Brand gesteckt und dort mehrere Personen zu Tode gequält. Die über die Mündung des Nervion führende Hängebrücke bei

Portugalete sei von dem Nordgesinde gesprengt worden. Augenblicklich würden von den Bolschewisten Barrikaden an den Eingängen der Stadt Bilbao errichtet.

Der Vormarsch der nationalen Truppen im Küstenabschnitt macht gute Fortschritte. Am Mittwoch morgen wurden die Orte Sopelana (ungefähr 15 km nördlich von Bilbao) und Guecho (11 km nördlich von Bilbao) besetzt.

Die Nationalen sollen am Mittwoch früh eine Jagd gelapert haben, mit der eine Anzahl Bolschewistenhäuptlinge aus Bilbao fliehen wollten. Das Schiff wird nach Palajas, dem Hafen von San Sebastian gebracht. Weiterhin verlautet, daß die Schmelzer und die Frau des Bolschewistenvorstandes von Bilbao, Aguirre, in Bayonne eingetroffen sind.

Bilbao fast ganz umzingelt.

DNB Paris, 16. Juni.

Der französische Konsul in Bilbao ist am Dienstagabend an Bord eines französischen Torpedobootes in St. Jean de Luz eingetroffen. Über seine Eindrücke berichtet, erklärte der Konsul, daß die Nationaltruppen die basistische Hauptstadt fast ganz umzingelt hätten. Nur auf einigen wenigen Höhen hielten die basistischen Bolschewisten noch Stand, sie seien aber den Bombenangriffen der nationalen Flugzeuge sehr ausgesetzt.

Großes Bombardement auf Bilbao.

DNB San Sebastian, 16. Juni.

Am Mittwoch morgen warfen zahlreiche nationale Flugzeuge Bomben über den Besatzungen von Bilbao ab. Auch die Landtruppen Bilbao-Santander wurde bombardiert, um die Flucht der bewaffneten roten Armeen aus Bilbao in Richtung Santander zu unterbinden.

Das Hauptquartier von Salamanca teilt mit, der Druck der nationalen Truppen im Abschnitt von Orduna südlich Bilbao sei so stark, daß die Zivilbevölkerung alle in diesem Abschnitt gelegenen Ortschaften bis nach Amurrio geräumt hat.

Die Achse Rom-Berlin und Neuraths Reise nach London.

Ein italienischer Kommentar.

▲ Rom, 16. Juni.

Die bevorstehende Reise des Reichsaussenministers Freiherrn von Neurath erneut in Italienischen politischen Kreisen lebhaftes Interesse.

Im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ begrüßt dessen Direktor die bevorstehende Begegnung zwischen Eden und Neurath als eine „neue wichtige Episode für die europäische Verständigung“. Mit der neuen Reise des Reichsaussenministers werde der europäische Einfluss seiner diplomatischen Reisen ergänzt. Die vielfältigen Probleme und Interessen Deutschlands gegenüber England seien alle ersten Ranges, so besonders die europäischen Fragen, wie Spanien und ein neuer Westpakt. Jedoch seien auch andere Probleme zu nennen, die die Beziehungen zwischen England und Deutschland nach näher berühren, so die unabhängigen Flotten, und Luftstützen Deutschlands und die kolonialen Ansprüche, die die Reichsregierung ganz klar unter die großen offenen Probleme Europas gestellt und wobei sie sich auf das Recht und die Würde der deutschen Nation berufen habe, die aber die englische Regierung umgehen wolle, indem sie diese Ansprüche mit dem allgemeinen Thema der Rohstoffverteilung abzuweichen veruche. Man würde die objektive Realität der Tatsachen und die subjektive Position der Regierungen der beiden Nationen verläßlich, wollte man, wie das bereits in den üblichen ausländischen Reisen versucht wurde, Schlussfolgerungen in der Richtung ziehen, daß neue Momente oder Richtungen in der europäischen Politik zu erkennen seien.

Was vor allem Deutschland betrifft, heißt es in dem Aufsatz weiter, so ist seine Außenpolitik bereits seit geraumer Zeit auf eine bestimmte Richtlinie festgelegt, die jede plötzliche Abänderung ausschließen, wenn sie auch naturgemäß eine progressive Anpassung an die immer neuen Verhältnisse zulassen, die unter der Dynamik der Politik in Europa entstehen. Diese Linien sind zum

großen Teil in der Achse Rom-Berlin zusammengefaßt. Dieses System besteht seit kaum acht Monaten, hat sich aber bereits als äußerst großer, bedeutsamer und verheißungsvoller Ereignis in Europa bewährt und sich als Schutz für die italienischen und deutschen Interessen wie auch für die des Friedens und der Zusammenarbeit erwiesen, die die beiden assoziierten Mächte in einem geistig wiedergeborenen Europa verfolgen wollen.

Als diplomatisches Werkzeug habe, so wird weiter in dem Artikel gesagt, die Achse Rom-Berlin im wesentlichen zwei Funktionen, nämlich einmal die Pflege der italienisch-deutschen Beziehungen und Interessen und dann eine Europa- und die allgemeine Politik Italiens und Deutschlands betreffende Funktion. So sei es nicht ein Moment der Trennung, sondern eine neue Brücke zu den anderen Nationen, die in dem gleichen Grundgedanken geleitet werden. Im Sinne dieser europäischen Funktion der deutsch-italienischen Verständigung habe auch Außenminister Graf Ciano eine Reise nach Budapest und Belgrad unternommen und in diesem Sinne habe Freiherr von Neurath seine Besuche in Belgien, Sofia und Bukarest gemacht und schied sich jetzt nach London zu reisen. Bei der Entwicklung ihrer in so großem Umfang übereinstimmenden Außenpolitik sei das feste Streben der Regierungen von Rom und Berlin, die anderen Nationen den Grundgedanken, die das Wesen der Achse Rom-Berlin bilden, durch Klarstellungen und Erklärungen näher zu bringen, wobei sie selbst bei jeder Gelegenheit als erste streng daran festhalten.

Für eine solche europäische Verständigung, die allerdings noch in der Ferne liege, habe man in den letzten Tagen ein erstes beachtenswertes günstiges Anzeichen in der Londoner Verständigung über die Seefronte der Spaniens beobachtet können. Bei dieser Gelegenheit sei eine neue Richtung in der europäischen Außenpolitik zu erkennen gewesen, die in dem Verständnis für die Gründe Deutschlands und Italiens und in der richtigen Bewertung des europäischen Augenblicks zum Ausdruck kam und die, wenn sie auf die übrigen Probleme Europas ausgedehnt würde, zu umfassenderen und wichtigeren Ergebnissen führen könnte.

Fortsetzung der Reichstheaterfestwoche in Bochum.

(Bochum, 16. Juni.)

Als Ausklang und feierlichen Abschluß der Veranstaltungen im Rahmen der Reichstheaterfestwoche in Düsseldorf fand am Dienstagabend im Schauspielhaus in Anwesenheit des Autors die Aufführung des Dramas „Genie ohne Volk“ von Viktor Harzig statt. Das Stück, das die erste dichterische Arbeit des jungen Autors ist, fand einen unerhört starken Beifall.

Die Arbeitstagung der Reichstheaterkammer wurde am Mittwoch mit einer Sitzung der Fachschaft Bühne fortgesetzt. Der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Schöffler, stellte in der Mittagspause der vierten Reichstheaterwoche die Grundfeststellung, daß auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens der Nationalsozialismus aus dem Stadium der Revolution endgültig in das Stadium der Evolution eingetreten sei. Auf den bis jetzt erzielten Ergebnissen müsse

Blondes Haar?

Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen und dafür sorgen, daß es nicht nachdunkelt, also mit

SCHWARZKOPF

Für Blondinen besonders zu empfehlen: Schwarzkopf-Schaumpon Sorte Kamille zu 20 Pf. Schwarzkopf-Extra-Blond mit Blondverstärker 30 Pf.

Jahr für Jahr schöpferisch weiter gebaut werden. Die organische verlaufende Fortbewegung sei das erste Kennzeichen aller wahrhaften und innerlich begründeten Kultur. Die Frage, warum die vierte Reichstheaterfestwoche in das Industriegebiet gelegt wurde, beantwortete Dr. Schöffler dahin, daß das Theater unter den arbeitenden Kräften selbst eine arbeitende Kraft ist.

Anschließend an die Arbeitstagung trafen die Teilnehmer der Burg Blantenstein an der Ruhr einen Besuch ab.

Freudiges Ereignis im bulgarischen Königshaus.

DNB Sofia, 16. Juni.

Königin Johanna, die bekanntlich eine Tochter des italienischen Königspaares ist, hat am Mittwoch früh ein Knappekind zu den Leben geschenkt. Mutter und Kind erfreuen sich ausgezeichnetem Gesundheitszustand.

Das mit großer Spannung erwartete Ereignis wurde der Bevölkerung durch 101 Salutgeschüsse verkündet. Als die Zahl der Schüsse die Gewissheit der Geburt des Kronprinzen erbrachte, herrschte in der Hauptstadt nicht endender Jubel. Sämtliche Kirchenglocken läuteten. Die staatlichen Gebäude und alle Privathäuser legten sofort reiches Flaggensmuck an. Die spontanen Freudeausdrücke der Bevölkerung, vor allem vor dem Schloß, hielten am Vormittag noch an.

Der Ehe König Boris mit der italienischen Prinzessin Giovanna, die im Jahre 1930 geschlossen wurde, entfiel bisher die jetzt fast 4½-jährige Prinzessin Maria-Luise, der nunmehr der Kronprinz gefolgt ist.

König Boris von Bulgarien hat aus Anlaß der Geburt des Thronfolgers eine Proklamation an das Volk gerichtet, in der u. a. mitgeteilt wird, daß der Kronprinz den Namen Simeon, fürst von Thirnow, erhält. Vor dem Schloß fand eine Parade statt, die vom Stadtkommandanten abgenommen wurde. Alle Schulen und Behörden sind für drei Tage geschlossen worden.

Die Glückwünsche des Führers.

DNB Berlin, 16. Juni.

Der Führer und Reichkanzler hat an den König und die Königin von Bulgarien anlaßlich der Geburt des Thronfolgers folgendes Glückwunschkommuniqué gerichtet:

„Eure Majestäten bitte ich, zur Geburt des Thronerben meine und des deutschen Volkes herzlichsten Glückwünsche entgegen zu nehmen.“

Wolff Hitler, Deutscher Reichkanzler.

Trauerfeier für den ermordeten Parteigenossen Kiedle.

DNB Buenos Aires, 16. Juni.

Die Landesgruppe Argentinien der NSDAP veranstaltete am Dienstagabend auf dem deutschen Friedhof eine ergreifende Trauerfeier für den ermordeten Parteigenossen Josef Kiedle vor der Enthüllung der Leiche. Eine große Zahl von Parteigenossen und Volksgenossen erwiesen dem durch Überhand Gekommenen die letzte Ehre. Die Fahnenabzeichen der Parteigliederungen, der Arbeiterfront und des Kampfbundes marschierten beim Scheitern der Fackeln am feierlichstmostrischen Sarge des toten Kameraden auf, während die SA-Sportabteilungen und die Marine-SA der im Hafen liegenden deutschen Schiffe ebenfalls mit feierlichen Ehrenpallast bildeten. Der deutsche Botschafter und der Landesgruppenleiter sprachen den letzten Gruß an den Toten und riefen das vorbildliche Leben des Ermordeten, sein Wirken als Soldat und als Parteigenosse jenseits Vaterland ins Gedächtnis. Bei gesungtem Fahnenmarsch sang das Volk vom guten Kameraden über die mächtige Stille des Friedhofes und schloß die eindrucksvolle Feier ab.

Die Mitglieder des Parteigenossen Kiedle wurden durch das tatkräftige Vorgehen der argentinischen Volksgenossen ins Gedächtnis gerufen und sehen ihrer Abreise entgegen. Die Annahme, daß es sich um einen Mord aus politischen Motiven gehandelt habe, hat sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet.

Eine Abfuhr für Heher in USA.

Bundesgelder sollen nicht zu Angriffen auf Deutschland verwendet werden.

DNB New York, 16. Juni.

Die New Yorker Zeitung der öffentlichen Bundesnotstandsbehörde weigerte sich trotz starken Drucks, 15 arbeitslose Künstler wieder einzustellen, weil sie eine Kinderparade veranstaltet hätten, in der Deutschland, Italien und das nationale Spanien angegriffen wurden. Der Leiter der Führlage, Oberleutnant Sommerell, erklärte hierzu, es bestehe zwar in Amerika eine Rede, aber er könne nicht zulassen, daß Bundesgelder zu Angriffen auf befreundete Staaten verwendet würden.

Die New Yorker Zeitung der öffentlichen Bundesnotstandsbehörde weigerte sich trotz starken Drucks, 15 arbeitslose Künstler wieder einzustellen, weil sie eine Kinderparade veranstaltet hätten, in der Deutschland, Italien und das nationale Spanien angegriffen wurden. Der Leiter der Führlage, Oberleutnant Sommerell, erklärte hierzu, es bestehe zwar in Amerika eine Rede, aber er könne nicht zulassen, daß Bundesgelder zu Angriffen auf befreundete Staaten verwendet würden.

Die New Yorker Zeitung der öffentlichen Bundesnotstandsbehörde weigerte sich trotz starken Drucks, 15 arbeitslose Künstler wieder einzustellen, weil sie eine Kinderparade veranstaltet hätten, in der Deutschland, Italien und das nationale Spanien angegriffen wurden. Der Leiter der Führlage, Oberleutnant Sommerell, erklärte hierzu, es bestehe zwar in Amerika eine Rede, aber er könne nicht zulassen, daß Bundesgelder zu Angriffen auf befreundete Staaten verwendet würden.

